

Einige Gedanken zu Verlauf und Ergebnissen der 1. Tagung des Landesparteitages Anfang März

In der Nachbetrachtung war das ein Landesparteitag mit Spannung, Überraschungen und guten wie schlechten Ergebnissen. Wir haben einen neuen Landesvorstand, eine Schiedskommission und eine Finanzrevisionskommission gewählt. Wir haben im Landesvorstand eine gute Mischung aus Jung und Alt, Frauen und Männern, Menschen mit politischen Mandaten aus der Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, eine Mischung von erfahrenen und neuen Mitgliedern.

Wir hatten interessante Reden unserer Bundesvorsitzenden Katja Kipping, unseres Landesvorsitzenden Christian Görke, unseres Wahlkampfleiters Thomas Nord, der Vorsitzenden der Landesgruppe im Bundestag, Kirsten Tackmann, und des Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Ralf Christoffers.

Wir hatten gute Diskussionsbeiträge zu allen Anträgen und jetzt unsere wichtigsten Aufgaben für die nächste Zeit beschlossen. Dazu gehören der Leitantrag, der die Vorbereitung auf die Bundestagswahl 2017 beschreibt und der Antrag »DIE LINKE – stark für Brandenburg« zur Entwicklung unserer Partei und Weiterführung der Strukturdebatte.

Und wir hatten diverse Satzungsänderungsanträge. Jetzt gilt es alle diese Anträge in den Basis- und Ortsgruppen, in den LAGs und Kreisverbänden zu diskutieren und mit Leben zu erfüllen. Da sind wir Alle gefragt und gefordert.

So weit, so gut ... Nicht gelungen ist es, eine Geschäftsführerin wieder zu wählen, die sich, seit sie in den Landtag gewählt wurde, über unsere Partei hinaus als flüchtlingspolitische Sprecherin einen Namen gemacht hat. Sie wurde in geheimer Abstimmung abgewählt,

ohne dass die Möglichkeit der kritischen Nachfrage zu Ihrer Kandidatur auch nur von einer oder einem Delegierten genutzt wurde. Ich meine, das ist nicht die Kultur des Umgangs miteinander, die wir immer wieder einklagen und das ist auch ein wichtiger Moment des Landesparteitages, der mich stark enttäuscht hat.

Am Abend des ersten Tages hatten wir dann noch eine inhaltliche Diskussion zum Bedingungslosen Grundeinkommen (BGE). Diese Form der offenen Diskussion mit je einem Befürworter und einem »Ablehner« des BGE auf der Bühne und geführt durch eine Moderation war eine Form der inhaltlichen Diskussion, welche spannend und interessant war. Das sollten wir unbedingt zu anderen Themen wiederholen.

Gestattet mir noch eine frauenpolitische Nachlese zum Landesparteitag: Nach dem Landesparteitag erreichten mich Anrufe und Mails mit dem Tenor, ob denn das jetzt wirklich vorbei wäre mit der Doppelspitze in Brandenburg, da müsse man (oder auch frau) doch was machen ... Können wir zeitnah einen neuen Antrag stellen? Natürlich, sage ich, können und müssen wir einen neuen Antrag stellen! Aber es werden die gleichen Delegierten abstimmen, also ist es damit nicht getan. Es reicht auch nicht diese Abstimmung zu einem »Regiefehler« zu erklären, wie es unser Fraktionsvorsitzender im Landtag in seiner Rede zum Frauentag gemacht hat.

Wir alle müssen jetzt in eine breite Diskussion zum Für und Wider einer Doppelspitze in allen Kreisorganisationen eintreten. Wir sollten unsere Delegierten befragen zu ihrer Haltung zum Thema und zum Widerspruch zwischen einerseits unseren Forderungen zur Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und andererseits unserem eigenen Handeln. Wir dürfen uns auch schämen für so ein Signal genau vor dem Internationalen Frauentag. Auch die Hälfte der Delegierten aus Teltow-Fläming hat den Antrag abgelehnt. Ich fordere Euch alle dazu auf, diskutiert darüber miteinander und mit Euren Delegierten und diskutiert gern auch mit uns, den Linken Frauen. Wir werden auf unserer Internetseite hierzu ein Argumentationsmaterial hinterlegen. Und dann, aber erst dann, muss es einen neuen Antrag zur Doppelspitze auf dem Landesparteitag geben.

Angelika Tepper, Delegierte aus Teltow-Fläming und Sprecherin der LAG Linke Frauen



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Genossin, lieber Genosse,

Doppelspitze (und damit die Quotierung für die Frau) beim Landesvorsitz – ja oder nein? Diese Frage stellten sich die Parteitage delegierten in Templin. Ein kontroverses Thema und so heterogen wie das Meinungsbild dazu war das Abstimmungsverhalten – auch bei den Delegierten unseres Kreisverbandes. Ich kann sowohl Pro wie Contra verstehen, habe selbst gegen die Doppelspitze gestimmt. Für mich kann es nur einen im Vorsitz geben, so wie es auch nur eine Person bei der Geschäftsführung und der Schatzmeisterei gibt. Soll sich der Bessere für ein Amt durchsetzen, nicht aufgrund einer Quote. Ich diskutiere aber gern dazu und freue mich über Meinungen!

Auf dem Parteitag war eine Mehrheit für die Doppelspitze – für die notwendige 2/3-Mehrheit zur Satzungsänderung hat es nicht gereicht. Ich empfinde das nicht, wie von einigen Delegierten artikuliert, als Rückschritt in unserer Partei. Vielmehr hat der Souverän gesprochen. Diskutieren und werben wir alle untereinander für unsere Positionen – macht nicht gerade das unsere solidarische Partei aus?

FELIX THIER
Kreisvorsitzender



VON NORBERT MÜLLER Schutzstandards für Kinder in Flüchtlings- unterkünften

Kinder stellen einen beträchtlichen Anteil der nach Deutschland flüchtenden Menschen dar. Sie sind während der Flucht, als auch danach besonderen Bedrohungen ausgesetzt. So kam es in den vergangenen Monaten zu Gewalt und sexualisierter Gewalt gegen Flüchtlingskinder, bis hin zu Entführungen und Mord. Die Bedingungen in vielen Flüchtlingsunterkünften entsprechen nicht internationalen Mindeststandards. Deshalb sind Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte keine geeigneten Lebensorte für Kinder. Egal wo Kinder aufwachsen, müssen sie ein Umfeld vorfinden, in welchem sie bestmöglich geschützt werden. Die EU-Aufnahmerichtlinie 2013/33/EU schreibt vor, dass in Flüchtlingsunterkünften ein angemessener Lebensstandard zu gewährleisten ist. Hierzu zählt unter anderem, dass geschlechts- und altersspezifische Aspekte sowie die Situation von schutzbedürftigen



BUNDESTAG UND KOMMUNE

Personen berücksichtigt werden müssen. Speziell zum Schutz vor sexualisierter Gewalt fordert die Richtlinie geeignete Maßnahmen, damit Übergriffe in den Unterkünften vermieden werden. Der unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs hat im Rahmen der Debatte um das Asylpaket II auf die mangelhafte Umsetzung der EU-Aufnahmerichtlinie hingewiesen. Daraufhin hat die Kinderkommission des Bundestages sich zur Frage von Schutzstandards ver-

ständig und arbeitet derzeit an einer Stellungnahme. Zudem hat das zuständige Bundesministerium eine Initiative zur gesetzlichen Verankerung von Schutzstandards im Asylgesetz gestartet und fordert zinslose KfW-Kredite. Diese Initiativen zielen darauf, Träger von Aufnahmeeinrichtungen zur Einhaltung personeller und räumlicher Mindeststandards bei dem Betrieb von Flüchtlingsunterkünften zu verpflichten. Hierzu zählen Gewaltschutzkonzepte für Unterkünfte, Schutzbereiche für Kinder und Frauen, Informationen über mögliche Anlaufstellen und die Schulung der Sicherheitskräfte, um rechtzeitig Gewalt zu erkennen und richtig zu reagieren. In Flüchtlingsunterkünften eingesetztes Personal muss im Umgang mit Kindern und Opfern von Gewalt angemessen geschult sein und im Verdachtsfall sexualisierter und sonstiger Gewalttaten schnell reagieren können. Hilfreich sind hierfür standardisierte Notfallpläne und niedrigschwellige Beratungs- und Beschwerdemechanismen. Oftmals fehlt es aber schon an den baulichen Voraussetzungen. Es bedarf von innen verschließbarer

Wohnräume, nach Geschlechtern getrennte Sanitäranlagen und betreute Schutzräume für Kinder. Zur Umsetzung müssen der Bund und die Länder ausreichende finanzielle Mittel bereitstellen, um die Träger zur Umsetzung der baulichen und personellen Schutzstandards zu befähigen. Das Engagement des Bundes muss hierbei über zinslose Kredite hinausgehen. Die UN-Kinderrechtskonvention gilt auch für geflüchtete Kinder. Sie haben ein Recht darauf, von Beginn an Zugang zu Bildung, Spielangeboten, medizinischer Versorgung oder psychosozialer Unterstützung zu bekommen und in Sicherheit aufwachsen zu können. Dies fördert auch ihre Integration.

Kontakt:

Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 03385/49 45 21

Telefax: 03385/49 45 22

E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de



LANDTAG UND KOMMUNE

VON ANITA TACK Liebe Leserinnen, liebe Leser,

»Die spinnen, die Römer!« fällt mir da nur ein und ich muss irgendwie an Asterix denken, wenn ich mir die Pläne des Oberbürgermeisters meiner Heimatstadt Potsdam ansehe. Da soll das gut funktionierende Hotel mercure abgerissen werden und durch eine noch nicht näher definierte »Wiese des Volkes« ersetzt werden. Und dafür sollen dann auch möglichst noch Fördermittel des Landes in Millionenhöhe flie-

Ben. Ich bin ja gespannt, was die Bevölkerung der Stadt dazu meint. Die Initiative »Potsdamer Mitte neu denken« will ein Bürgerbegehren initiieren. Die Potsdamer LINKE und auch ich werden diese unterstützen. Und bei Infoständen werden wir schon jetzt immer wieder gefragt, wo man denn gegen den Hotelabriss unterschreiben kann. Und dann hatten wir im März eine dreitägige Landtagssitzung. Mein Part dabei war, im Parlament um Zustimmung für ein Sanierungskonzept für Bahnhöfe und Bahnhofsgebäude zu werben. Mit dem Beschluss zu den Bahnhöfen werden die Mög-

lichkeiten und Rahmenbedingungen zum Erhalt, zur Sanierung und Wiedernutzbarmachung von Bahnhofsgebäuden bestimmt. Dies ist ein wichtiger Schritt, um den Verfall von Bahnhofsgebäuden zu stoppen, städtebauliche und Aspekte des Denkmalschutzes zu berücksichtigen und den Gebäuden wieder eine Funktionalität zu geben, vorzugsweise die mit Dienstleistungen für die Fahrgäste. Gute Erfahrungen im Land gibt es bereits, z. B. der Bahnhof Luckenwalde. DIE LINKE will, dass mehr Menschen den öffentlichen Bahnverkehr nutzen. Das werden wir auch durch vielfältige und attraktive Nutzungsmöglichkeiten für die Fahrgäste in den Bahnhofsgebäuden erreichen. Wir haben beschlossen, dass das Infrastrukturministerium eine Kompetenzstelle für Stationen und deren Umfeld einrichten soll, die mit den Kommunen zusammenarbeiten und Unterstützung für die konkrete Lösung vor Ort geben wird. Ich habe sehr deutlich die Kritik der LINKEN an die DB AG gerichtet, die mit ihrer verfehlten Verkaufsstrategie zu Lasten der Kommunen und der Fahrgäste arbeitet. Denn sie hat

in den vergangenen Jahren hunderte Bahnhöfe aus betriebswirtschaftlichen Gründen verkauft. Nur 14 Bahnhofsgebäude landesweit will die DB AG im Bestand halten, nämlich die, die ihr ordentliche Gewinne bringen. Auch für die DB AG gilt das Grundgesetz: Eigentum verpflichtet. Obwohl es eigentlich Aufgabe der DB AG wäre, ist die rot-rote Landesregierung Brandenburg bereit, einen Beitrag zum Erwerb und Erhalt von Bahnhofsgebäuden im Rahmen der Fördermöglichkeiten zu leisten und damit örtliche Entwicklungen zu unterstützen.

Ihre/Eure **Anita Tack**

Kontakt:

Anita Tack, MdL
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1
14467 Potsdam

Tel: 0331/966 15 10

Fax: 0331/966 15 07

E-Mail: anita.tack@linksfraktion-brandenburg.de

+++++ LESERBRIEFE +++++

Landesvorsitzender der Partei
DIE LINKE. Brandenburg
Genosse Christian Görke
Alleestraße 3, 14469 Potsdam

Offener Brief zum Wahlergebnis des Landes- vorstandes auf dem letzten Landesparteitag

Lieber Christian,
die Neuwahl des Landesvorstandes DIE LINKE Brandenburg hat bei der Auswertung des Landesparteitages in unserer BO Nuthe-Urstromtal einige Fragen aufgeworfen, die wir in unserer Beratung nicht klären konnten. Die inhaltliche Auswertung erfolgte durch eine Delegierte unseres Kreisverbandes.

Fragen ergaben sich hinsichtlich der Nichtwahl von Andrea Jolige als Landesgeschäftsführerin:

1. War die Stimmung der Mehrheit der Delegierten gegen Andreas Kandidatur dem alten Landesvorstand nicht bekannt? Wenn das so war, besteht ein echtes Kommunikationsproblem zwischen Landesvorstand und Basis. Sollte der alte Landesvorstand die Situation vorher gekannt und dennoch auf dem Vorschlag bestanden haben, ist das ein unverantwortliches Verhalten auf Kosten von Andreas Persönlichkeit. Gerade sie als flüchtlingspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion

steht im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Das trifft auch besonders auf ihre Wahlkreisarbeit in Nauen zu, wo ihr Büro mehrfach von Rechtspopulisten angegriffen worden ist. So wird eine Genossin regelrecht demontiert. In einer demokratischen linken Partei sollten wir miteinander um das Denken der Bürger kämpfen, nicht gegeneinander.

2. Waren sich die Delegierten bei ihrem Nein zu Andreas Kandidatur der Brisanz ihres Abstimmungsverhaltens bewusst oder hat jeder gedacht: Die eine Nein-Stimme! Sind die Delegierten auf diese Problematik in vorbereitenden Zusammenkünften durch den Landesvorstand hingewiesen worden? Wenn an der Basis unklar ist, warum manchmal keine Trennung von Parteifunktion und Mandat erforderlich ist, besteht nach unserer Meinung dringender Klärungsbedarf. Ich sehe den Rückgang der brandenburgischen Linkswähler in der letzten Umfrage vom 18. März 2016 auf 16 Prozent auch beim letzten Landesparteitag begründet. Wir bitten um schriftliche Beantwortung unserer Fragen.

P.S.: Ich habe mir 1989 geschworen, nie wieder zu schweigen, wenn ich etwas zu sagen habe.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Bedeutung von LAG's für die Parteistrategie

In meinem Artikel »Informationen schaden nur, wenn man sich keine holt« berichtete ich über unsere Informations- und Diskussionsreihe mit Vertretern verschiedener Landesarbeitsgemeinschaften.

Neben den inhaltlichen Themen beackerten wir auch Themen rund um die Strategie unserer Partei, Zwänge der parlamentarischen Arbeit und Gewichtung der Arbeitsergebnisse der Landesorganisation unter- bzw. nachgeordneter Organe und Zusammenschlüsse.

In allen Gesprächen wurde überspitzt gesagt eines deutlich: Die Parteiarbeit hat sich der parlamentarischen unterzuordnen, was der Koalitionspartner nicht will, das darf nicht in unsere Parteistrategie aufgenommen werden.

Ehrlich gesagt, nach dieser Erkennt-

nis war ich zunächst irritiert, dann richtig wütend.

Wozu gibt es denn die LAG's als Organ unserer Partei, wenn nicht als Fachgremium zur Ausarbeitung von Strategien und Wegen für die Umsetzung dieser?

Warum muss unser Parteiprogramm sich an die Forderungen unseres Koalitionspartners anpassen, dafür gibt es doch das Kompromisspapier Koalitionsvertrag!

Die Frage, die sich folglich aufdrängt: Worin unterscheiden wir uns denn noch von der SPD, wenn sich unsere Ziele danach richten, was der Koalitionspartner mitmacht? Wenn es darauf keine klaren und konkreten Antworten mehr gibt, dann müssen wir uns über sinkende Sympathie und folglich schlechtere Wahlergebnisse nicht wundern.

Gut, Kritik üben, den »Schuldigen« benennen, ist das eine. Viel wichtiger erscheint mir jedoch, konstruktive

Sehr geehrter Herr Thier,

vor einiger Zeit waren Sie mit Vertretern des Kreisvorstandes der LINKEN Teltow-Fläming in unserem Haus, um uns eine Spende für die Flüchtlingshilfe TF zu überreichen. Heute nun möchten wir Ihnen zeigen was daraus geworden ist. Anbei senden wir Ihnen ein paar Bilder von den Anschaffungen die durch Ihre Spende möglich geworden sind. Herzlichen Dank an Ihre Mitstreiter aus dem Kreisverband! [...] Durch Ihre Spende gelingt es, die Waren und Bekleidung für die hil-

fesuchenden Menschen besser darzustellen. Ein großes Problem stellt immer noch die Abholung und das Ausliefern der Spenden an die Einrichtungen dar. Leider haben wir trotz verschiedener Aktivitäten noch keine Lösung finden können. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit über Ihre Kontakte uns zu helfen. Für Ihre Unterstützung wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
GAG mbH Klausdorf
Holger Schmidt



Vorschläge zu machen oder Lösungsansätze zu benennen.

Ich könnte mir vorstellen, in jeder Ausgabe des Linksblick eine Seite über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse von je ca. zwei LAG's zu erhalten, dann hätten wir in einem Jahr alle einmal durch und erhielten ein Jahr später wieder Aktuelles.

Hat eine LAG ein präsentierfähiges und umsetzungsfähiges Ergebnis inklusive der definierten Rahmenbedingungen für die Umsetzung (Weg zum Ziel), sollten die Mitglieder darüber abstimmen, ob eine Aufnahme ins Strategiepapier der LINKEN Brandenburg aufgenommen werden sollte. Natürlich geht es nur, wenn sich alle Landkreise daran beteiligen würden, aber es bliebe ja noch die Möglichkeit, die Aufnahme beim Landesvorstand zu beantragen. Nochmal, es ist eine parteinterne und keine parlamentarische Sache!

Bei den Info-Veranstaltungen wurde

uns mehrfach erzählt, dass zu Zeiten der oppositionellen Arbeit die Abgeordneten bei den LAG's nach Themen gefragt haben, heute die LAG's um Gesprächstermine betteln müssen. Ich denke, dass ist der falsche Weg. Erst sollten wir das Programm, die Ziele und Strategie der LINKEN Brandenburg unabhängig von den Belangen des Koalitionspartners auf Vordermann bringen und dann schauen, was konkret mit dem Koalitionspartner umgesetzt werden kann. Gerade wir sollten nach außen und nach innen deutlich unterscheiden, ob wir als Partei oder als Regierung reden und handeln.

Natürlich ist mir klar, dass bei Doppel- oder Mehrfachmandatsträgern eine Unterscheidung mehr als schwierig ist, optimal wäre, wenn es keine Differenzen geben müsste, aber wir regieren nun einmal nicht allein.

Judith Kruppa, Am Mellensee

Frauentag 2016



In diesem Jahr feierte man mit und bei der LINKEN in Blankenfelde-Mahlow gemeinsam mit Flüchtlingsfrauen zu Gesang des Shanty-Chores aus Berlin.



Foto: Pluciniczak

In Luckenwalde und Rangsdorf wurden rote Nelken zum Beispiel in Kitas verteilt.



privat



Foto: Pecholik

In Ludwigsfelde traf man sich zum Kaffeepausch.



Foto: Thier

In Jüterbog lud unser Regionalverband TF Süd bei Gesang der Kinder von Petzits Kinderland zum gemütlichen Beisammensein.

Liebe Leserin, lieber Leser,
 da so eine Zeitung natürlich die Meinungen unserer AutorInnen verbreitet, sind wir an Debatten und Meinungen interessiert – auch von Euch/Ihnen!
 Wir freuen uns über Eure/Ihre Zuschriften, die wir hier gern (falls nötig sinnwährend gekürzt) veröffentlichen und so Diskussionsraum bieten wollen.

E-Mail:
 redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de

Postanschrift:
 DIE LINKE. Teltow-Fläming
 Zinnaer Straße 36
 14943 Luckenwalde

ZITIERT:

Immer wenn ich eine Meldung über einen Anschlag auf ein Asylbewerberheim lese, stehen vor mir die Bilder meiner Kindheit: brennende Synagogen und zerstörte jüdische Ladengeschäfte.

Hans Dietrich Genscher
 21. März 1927–31. März 2016

am 6. August 2015
 im Interview »DIE ZEIT«

Liebe Leserin, lieber Leser, werte Mitglieder, in loser Folge möchte der Kreisvorstand (KV) über seine Aktivitäten und Themen berichten. Was wurde im Vorstand diskutiert, womit haben wir uns befasst? Nach der Neuwahl des KV im Dezember letzten Jahres haben wir im Großen und Ganzen die Verantwortlichkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder festlegen können.

Felix Thier, Vorsitzender

Behinderten- und Seniorenpolitik	Axel Claus (Rangsdorf)
Betrieb der Geschäftsstellen	Manfred Thier (LUK)
Europapolitik	<i>noch offen</i>
Finanzen	Gabi Pluciniczak (N-U)
gegen Rechtsextremismus	Manfred Thier (LUK)
Kinder- und Familienpolitik	Erika Kirschner (LUK)
Kommunalpolitik; Kontakt zum kommunalpolitischen forum	Maritta Böttcher (RV TF Süd)
Kontakt zu Bundespartei & LV bzw. deren Geschäftsstellen	Maritta Böttcher (RV TF Süd)
Kontakt zu Gewerkschaften, Organisationen, Kirchen	Dr. Cornelia Hafenmayer (LUD)
Kontakt zur Landrätin u. Ersten Beigeordneten	Felix Thier
Kontakt zu MdL und MdB bzw. die Fraktionen	G. Pluciniczak, E. Kirschner, A. Linke
Kontakt/ Zusammenarbeit mit dem Jugendverband	<i>noch offen</i>
Koordinierung Kreistagsfraktion	Felix Thier
Mitgliederbetreuung, -gewinnung, -projekt	Gabi Pluciniczak (N-U)
politische Bildung	Manfred Thier (LUK)
Pressearbeit/ Öffentlichkeitsarbeit	M. Böttcher, Sabine Gumpel (Trebbin)
Vor- u. Nachbereitung KV-Sitzung & Parteitage	F. Thier, G. Pluciniczak, M. Thier
Wahlkampf	Manfred Thier (LUK)

In Klammern findet sich jeweils die regionale Verantwortlichkeit der KV-Mitglieder. Die Liste und die Zuteilung ist noch nicht abgeschlossen, die endgültige Beratung erfolgt auf der nächsten KV-Beratung.

Praktikum im Landtag Brandenburg – linke Politik hautnah!

Im Rahmen meines Studiums der Politikwissenschaft sind Praktika Pflicht. Hier soll man die Chance bekommen das Gelernte in der Praxis zu erleben und/oder, wenn möglich, anwenden zu dürfen.

Nachdem ich bereits im letzten Jahr die Arbeit der LINKEN sowohl im Kreistag, aber auch in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckenwalde begutachten konnte, hatte ich dieses Jahr die Ehre einen Einblick in die Parlamentarische Arbeit Partei DIE LINKE im Landtag nehmen zu dürfen.

Als jemand der die parlamentarische Arbeit einer föderalen Institution nur vom Papier her kennt, waren die sieben Wochen, die ich dort arbeitete, eine ganz besonders lehrreiche Erfahrung.

So hatte ich die Möglichkeit an zahlreichen Treffen und Sitzungen teilzunehmen. Die »Referentenrunde« am Montagmorgen war da für mich nur eines von so vielen Highlights

einer jeden Woche. Unter Führung von Thomas Domres, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der Fraktion, wurden gemeinsam mit den Referenten der einzelnen Ressorts die Ereignisse der zurückliegenden Woche ausführlich ausgewertet und besprochen, wie man sich in Zukunft politisch zur jeweiligen Thematik/Problematik als LINKE positioniert. Auch die im allwöchentlichen Turnus stattfindenden Fraktionssitzungen, wo im Kreis der Abgeordneten und des Fraktionsvorsitzenden Ralf Christoffers (siehe Foto) die brisantesten Themen besprochen worden sind, waren für mich jedes Mal außerordentlich spannend, weil ich linke Politik hautnah erleben durfte. Und dann waren da selbstverständlich noch die vielen Ausschuss-, aber auch Landtagssitzungen, Treffen der Arbeitskreise von SPD und LINKEN, Pressekonferenzen und sonstige Veranstaltungen, wie der Besuch der Erstaufnahmeeinrich-

tung für Geflüchtete in Wünsdorf (siehe Zeitung der Kreistagsfraktion Einblicke) und vieles vieles mehr, was dieses Praktikum für mich so außergewöhnlich machte.

Ich war natürlich nicht nur passiv, sondern wurde auch mit den verschiedensten Aufträgen betraut. So erstreckte sich das Aufgabenspektrum von der Zuarbeit für Stellungnahmen und Handlungsempfehlungen für die Abgeordneten der Fraktion zu denen im Parlament oder in den Ausschüssen eingebrachten Anträgen, über die Verschriftlichung von Positionen der LINKEN zu bestimmten Themen, bis hin zur Erarbeitung von Vorträgen für die aktuelle Enquete-Kommission, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bei all dem was ich in der Zeit dort gehört, gesehen und gelernt habe, ist die wichtigste Erkenntnis für mich immer noch die, dass mich unsere tatkräftigen Abgeordneten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin bestärkt haben den Weg in der Politik weiter zu gehen. Das liegt vor allem an der in meinen Augen verantwortungsvollen Arbeit, die unsere Mandatsträgerinnen und Mandatsträger zusammen mit den Referentinnen und Referenten Tag für Tag leisten und das schon seit Jahren und versuchen linke Politik lebendig werden zu lassen und damit unser Land voran zu bringen – das ist jetzt auch mein Ziel!

Martin Zeiler, Luckenwalde



**1. Mai
2016**

26. Familienfest 14 bis 18 Uhr, Boulevard Luckenwalde

14 Uhr Eröffnung durch Felix Thier, Mitglied des Kreistages Teltow-Fläming und Vorsitzender des Kreisverbandes DIE LINKE. Teltow-Fläming

Zwischen 14 und 18 Uhr bei beliebter Live-Musik mit den »Lustigen Beelitzern«, »Josi & Chris«, Showgruppen und weiteren Überraschungen für Auge und Ohr sowie

- der beliebten Tombola
- Kaffee und Kuchen
- Antiquariat: Bücher, Schallplatten, CD's
- Abgeordnetenzentrum mit Vertretern aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik

- Minibücher
- Quiz mit Sachpreisen
- Info-Stände von Vereinen, Verbänden und Gewerkschaften
- **Für unsere kleinen Gäste:** Musikalische Spieleshow mit Hüpfburg sowie dem Mobilien Fahrradparcour
- Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



Arbeit, von der man leben kann.

Geldspenden können auf unser Konto überwiesen werden. Sachspenden bitten wir in unseren Geschäftsstellen abzugeben.

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming

DABEI SEIN:

TERMINE UND AKTIONEN

3. FrühLINKSempfang

21.4.2016, 17 Uhr, »Chamäleon«
Am Nuthefließ 2, Luckenwalde

TTIP auf dem Prüfstand – was bedeuten Freihandelsabkommen für uns?

Vortrag und Diskussion mit Helmut Scholz (MdEP)
29.4.2016, 18.30 Uhr
Zossen, Waldstadt-Treff

1. Mai:

- 10 Uhr: Frühschoppen Bürgerbüro LUD
- 10 Uhr: Maifeier, Vereinshaus Mahlow – Gedenken Jüterbog
- 14 Uhr: 26. Familienfest, Boulevard Luckenwalde

Ortsvorstandssitzung

BO Blankenfelde-Mahlow

2.5.2016, 17 Uhr
Alte Aula Blankenfelde

Lesen gegen das Vergessen

10.5.2016, 16 Uhr
Berlin-Mitte, Bebelplatz

8. Mai 2016: Tag der Befreiung

Gedenken in den Regionen

Pfingsten mit der LINKEN

13.-16.5.2016, Werbellinsee

Kreisvorstand

18.5.2016, 19 Uhr
Geschäftsstelle Luckenwalde

Beratung BO-Vorsitzende

23.5.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Bundesparteitag Magdeburg

28./29.5.2016

Integrationsbeauftragte Marina Ujlaki und Flüchtlingskoordinator Dirk Krause zur Flüchtlingssituation in Ludwigsfelde

2.6.2016, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Sitzung OV Blankenfelde-Mahlow

6.6.2016, 17 Uhr
Alte Aula Blankenfelde

Landtagsbesichtigung, AG Senioren

15.6.2016, 9 Uhr

Gesamtmitgliederversammlung Stadtverband Luckenwalde

17.6.2016, 16 Uhr
Eckbusch

Mandatsträgertreffen 2016 der LINKEN Brandenburg

2.7.2016, 10 Uhr, Landtag

Gesamtmitgliederversammlung Teltow-Fläming, Wahl der VertreterInnen für die Vertreterversammlung zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Brandenburg zur Bundestagswahl 2017

9.7.2016, 9.30 Uhr
Kreishaus Luckenwalde

Syrien – Bestehen Hoffnungen auf eine politische Verhandlungslösung?

Am 23. März 2016 trafen sich an diesem Thema Interessierte zu einer Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Karin Kulow von der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Als profunde Kennerin der Probleme des Nahen Ostens, die ständig 150 verschiedene Quellen für ihre Analysen nutzt, legte die Rednerin zunächst eine faktenreiche Grundlage für die sich anschließende lebhafteste Diskussion.

Ein erster kleiner Schritt wurde mit dem seit 27. Februar 2016 herrschenden Waffenstillstand getan, denn mit Krieg werden keine politischen Probleme gelöst. Das auf 4.000 Jahre Geschichte zurückblickende Syrien ist seit fünf Jahren Krieg in einem desolaten Zustand. 55 Prozent des syrischen Territo-

riums sind unter der Führung der Baath-Partei, also Assads, die von Iran, Russland und der Hisbollah unterstützt wird. 25 Prozent des Landes sind unter der Herrschaft des IS, kein zusammenhängendes Gebiet. Seine Finanzbasis ist das Erdöl. Im Norden haben sich an der Grenze zur Türkei auf 900 km Länge drei kurdische Kantone gebildet. Sie sind der türkischen Regierung ein Dorn im Auge, weil sie die türkische Unterstützung für den IS unterbinden und gleichzeitig das türkische Kurdengebiet unterstützen. Seit Ausbruch des »arabischen Frühlings« versuchen die USA ihren Einfluss in der Region gegen Russland zu verstärken, indem sie unterschiedliche rivalisierende Gruppen unterstützen. Weder im

Irak noch in Libyen und Ägypten hat der Sturz der Machthaber die Verhältnisse demokratisiert. Es gibt nur eine Lösung: Alle an den Verhandlungstisch!

Mit Hilfe der UNO wird nun seit Oktober 2015 versucht, durch die Wiener Verhandlungen eine Übergangsregierung zu bilden, in 18 Monaten freie Wahlen und eine neue Verfassung zu beschließen. Unklar bleibt, ob mit Assad oder ohne ihn. Wie schwer die Aufgabe für den UN-Vertreter ist, zeigt die Tatsache, dass die Eingeladenen zum Teil in getrennten Räumen verhandeln. Viele der zwischen 1.000 und 1.500 schwankenden Rebellengruppen sind nicht in Wien vertreten, z. B. die Kurden, die innersyrische Opposition. Saudi-Arabien hat »seine

Opposition« formiert, will verhindern, dass Syrien ein säkularer (weltlicher) Staat wird, und hat ein 100-köpfiges Verhandlungskomitee für Wien aufgestellt, in dem auch Terroristen vertreten sind. Allein diese Fakten zeigen die Kompliziertheit und Komplexität der Probleme. Es wird von vielen Faktoren abhängen, wann die Hälfte der syrischen Bevölkerung, die auf der Flucht ist, wieder in ihre Heimat kann, die 2,6 Millionen syrischen Kinder ohne Schulbildung wieder lernen dürfen. Unsere Rednerin sieht die Lösung in einer Föderation.

Beobachten wir genau, welche Rolle Deutschland in diesem Friedensprozess spielt.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Besuch des Landesvorsitzenden Christian Görke im Ortsverband Rangsdorf

Der Vorstand des Ortsverbandes begrüßte den Landesvorsitzenden der LINKEN Brandenburg am 23. März im Rangsdorfer Rathaus, zu einem Besuch in der Flüchtlingsunterkunft und einer Mitgliederversammlung unseres Ortsverbandes. Nach dem herzlichen Willkommen begab man sich zur Flüchtlingsunterkunft, wo man durch die Vertreter des Betreibers der Unterkunft und dem Vorsitzenden des Vereins Grenzenlos e. V. Rangsdorf, Herrn Jan Hildebrandt, begrüßt wurde. Bei einem anschließenden Rundgang kam es zu vielfältigen Gesprächen mit den Familien aus Syrien und Afghanistan. Christian Görke konnte sich ein Bild von der Arbeit des Betreibers der Unterkunft und des Vereins Grenzenlos e. V. Rangsdorf machen. Die Zeit für ein kleines Ballspiel mit den Kindern unserer Neu-Rangsdorfer ließ sich Genosse Görke nicht nehmen, auch stand er gern für Fotos mit den Kindern und deren Eltern zur Verfügung.

In einer anschließenden Pressekonferenz lobte Christian Görke die sehr gute Arbeit des Betreibers der Unterkunft und die des Vereins Grenzenlos. Er unterstütze die Angebote der ehrenamtlichen

Arbeit im Deutschunterricht für die Neu-Rangsdorfer. Auch ist es ihm wichtig gewesen, allen Neu-Rangsdorfern eine ausreichende gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten. Hier verwies er auf die Verabschiedung des Brandenburger Landes-



aufnahmegesetzes. Dies gewährt jedem Neu-Rangsdorfer eine Gesundheitskarte ab dem 1. Juli 2016. In unserer anschließenden Mitgliederversammlung des Ortsverbandes der LINKEN Rangsdorf tauschen wir uns zu den Ursachen und

Folgen der Flüchtlingsströme sowie deren Konsequenzen aus. Sehr interessant waren die Ausführungen unseres Landesvorsitzenden zu diesem Thema, ebenso wie die Auswertung der Landtagswahlen in drei Bundesländern und dem Erfolg der

AfD sowie die Wahlen beim Landesparteitag der LINKEN in Templin. Selbstkritisch ging der Landesvorsitzende auf die Fehler ein, die beim Landesparteitag auftraten. Er versprach, dass dies mit

dem Landesauschuss und den Vorsitzenden der Kreisverbände ausgiebig beraten werden soll.

Für die Zukunft geht es nunmehr darum, die Bundestagswahlen 2017 gut vorzubereiten. Dazu zählt es, sich den Problemen unserer Wähler zu stellen und diese mehr in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu rücken.

Der Vorstand des Ortsverbandes der LINKEN Rangsdorf bedankte sich bei Christian Görke für seine Ausführungen und sein Kommen mit einem kleinen Buch über Rangsdorf.

Axel Claus
Michael Mrositzki

Die AfD im Fokus

Bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt konnte die AfD zweistellige Erfolge verbuchen. Umfragen ließen jedoch erkennen, dass manch ein/e Wähler/in gar nicht genau weiß, warum er/sie dieser Partei seine/ihre Stimme gab, an deren Spitze Menschen agieren, die Deutschland eine Alternative versprechen. Was verbirgt sich hinter den Thesen dieser, erst 2013 gegründeten, Partei und wie setzt sich deren Wählerschaft zusammen?

Im ND vom 16. März hieß es dazu:

»Der Politikwissenschaftler Felix Butzlaff vom Göttinger Institut für Demokratieforschung sieht beim Blick auf die AfD einen typischen Querschnitt rechtspopulistischer Parteien: Da gibt es ein frustriertes Bürgertum zusammen mit Menschen, die sich enttäuscht vom demokratischen Parteiensystem abgewendet haben und sich in erster Linie über die »Anderen« definieren (...) es deutet alles darauf hin, dass die AfD viele Proteststimmen bekommen hat. Viele hätten sie gewählt, um es denen da oben einmal richtig zu zeigen (...) Das Gefährliche ist, wenn diese Enttäuschungen und diffusen Meinungen auf organisierte rechtsextremistische Strukturen treffen, wie das in der AfD zu beobachten ist (...) Viele Menschen, die traditionell in ein linkes Bündnis einbezogen wären, wählen heute AfD«, so Felix Butzlaff weiter und die Wahlanalysen sollten ihm Recht geben. »In Sachsen-Anhalt wählten vor allem Arbeiter und Arbeitslose die rechte Partei. Das zeigt, wie groß die Lücke ist, die SPD und LINKE hinterlassen haben. Und die Menschen zurückzugewinnen, ist ungleich schwerer als sie zu halten ...«.

Am Wahlabend betonten die Vertreter der AfD, dass sie es waren, die viele Wähler »hinter dem Ofen« hervor lockten. Das stimmt sogar, denn in allen drei Bundesländern war eine spürbare Steigerung der Wahlbeteiligung zu verzeichnen. In Sachsen-Anhalt bekam sie mehr als 100.000 Stimmen von bisherigen Nichtwählern, in Baden-Württemberg waren es über 200.000 und in Rheinland-Pfalz 80.000.

Doch rund zwei Drittel sollen diese Partei nicht angekreuzt haben, weil sie von deren Programm und deren Kandidaten überzeugt waren. Wenn man sich damit beschäftigt, begreift man, wessen Geistes Kind diese Partei ist. Auch wenn sie scheinbar »Dinge beim Namen« nennt, hat sie längst noch keine konstruktiven Lösungen parat.

Abstrus beispielsweise die Rolle, die der Frau und der Familie zugedacht werden soll. AfD-Chefin Frauke Petry hat dazu ganz eigene Vorstellungen. Sie möchte dem »Schrumpfen des deutschen Volkes« entgegenwirken, indem sie Familien dazu ermuntert, jeweils drei Kinder zu bekommen. Damit dieses »Wunschbild« auch in die Tat umgesetzt werden kann, will die AfD auf die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Einfluss nehmen und auch im Bildungsbereich aktiv werden. Damit könnte die Partei bei konservativen Wähler/innen sogar punkten. Alleinerziehende, Patchwork-Familien, berufstätige Mütter und gleichgeschlechtliche Paare, die sich auch den Wunsch nach einem Kind erfüllen möchten, erreicht sie damit nicht. Sie werden ausgegrenzt und zudem stellt die Einflussnahme auf die Medien einen Eingriff in die Pressefreiheit dar.

Und weiter heißt es im Programm: *»Neben grundlegenden Kulturtechniken müssen deshalb ebenso die klassisch preußischen Tugenden Geradlinigkeit, Gerechtigkeitssinn, Ehrlichkeit, Disziplin, Pünktlichkeit, Ordnungssinn, Fleiß und Pflichtbewusstsein vermittelt werden«.* Hatten wir solch eine autoritäre Erziehung nicht schon einmal in deutschen Schulen und Universitäten? Ausgrenzung von Menschen, die diesem preußischen Weltbild nicht entsprechen, wäre nur eine Folge davon. Die wenigen, hier genannten Programmpunkte sind einige von vielen, mit denen man sich auseinandersetzen muss, wenn man etwas über den wahren Charakter der AfD erfahren möchte.

Sabine Gumpel, Trebbin

L E S E U L E



»Wenn du jetzt bei mir wärst – Eine Annäherung an Anne Frank«

»Das Tagebuch der Anne Frank« hat mich bereits in meiner Schulzeit bewegt. Ein Mädchen meines damaligen Alters war vom Leben ausgesperrt, Anfang der 1990er Jahre las ich das Buch von Miep Gies »Meine Zeit mit Anne Frank«. Sie war diejenige, die die im Hinterhaus der Prinsengracht in Amsterdam Versteckten mit Lebensmitteln und allem Notwendigen versorgte, bis das Versteck 1944 durch Verrat aufflog.

2015 bewegt die 1937 geborene Waltraut Lewin Anne Franks Leben erneut. Selbst Jüdin, lässt sie die 1945 ermordete Anne »auferstehen« – Anne wäre 85 Jahre alt gewesen. Die Autorin, die bereits unter dem Titel »Der Wind trägt die Worte« zwei Bücher über die Geschichte der Juden geschrieben hat, holt die 15-jährige (85-jährige) Anne Frank in die Gegenwart – Science-Fiction auf andere Art. Sie zeigt ihr – dem Teenager – die Welt 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Anne entscheidet über die zu besuchenden Orte: zunächst Amsterdam, was sie natürlich als Lebensort völlig anders in Erinnerung hat. Hier fallen besonders die völlig veränderten Lebensbedingungen auf, ohne Judenstern, vom Handy bis zur Disco.

Die zweite Station ist Frankfurt/M., woher die Familie Frank vor der Verfolgung durch die Nazis geflohen war. Hier wird Anne und somit der Leser mit Judenhass und rechtem Gedankengut konfrontiert. Danach fliegen die Autorin und Anne nach Israel, wo sie dem Konflikt zwischen Arabern und Israelis begegnen. Die Autorin verbindet diese fiktive Handlung mit Aussagen aus Annes Tagebuch und Einblicken in jüdische Geschichte. Eine nach meiner Auffassung gelungene Kombination, wie aktuell ein vor über 70 Jahren geschriebenes Tagebuch noch heute sein kann. Das Verhältnis zwischen den Palästinensern und Israelis wird meines Erachtens zu einseitig dargestellt, die »Aggressiven« sind im Buch die Vertreter der Hamas. Dass die Siedlungspolitik Israels mit dazu beiträgt, spielt keine Rolle. Dennoch ein lesenswertes Buch.

Ich wünsche mir, dass »Das Tagebuch der Anne Frank« Schulstoff würde und nicht das Original von Hitlers »Mein Kampf«.

Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal



DIE LINKE. Teltow-Fläming VOR ORT UND IM NETZ:

Geschäftsstellen

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:
dielinke-rangsdorf.de
facebook.com/
dielinke.rangsdorf

dielinke-zossen.de
facebook.com/
DieLinkeRangsdorf-
Ortsverband-1605857652991866

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

**Leserbriefe
und Zuschriften
sind ausdrücklich
erwünscht.**

**Nächste Ausgabe:
15. Juni 2016**

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming
V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de
Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier
Redaktionsschluss: 31. März 2016
Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling
Auflage: 1.900, April 2016

Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.

Osterhasenfest lockte Groß und Klein am Karsamstag ins Freie

Meister Lampe konnte sich zwar nicht entspannt zurücklehnen, aber den Jüterboger Schlosspark mit dem Osterhasenfest konnte er aus



Fotos: P. Haase

seinem ohnehin übervollen Tourenplan streichen. Nicht, dass es ausfiel, sondern einfach deshalb, weil die weit über 100 erschienenen Kinder ihr Nest selbst »erarbeiteten«. Es machte ihnen sichtlichen Spaß, ihr Osterlämmchen zu basteln, zu dem sie dann ein Osternest mit Schokoladenfiguren, Osterhasen-Lollys, Bonbons und selbstverständlich bunte Ostereier bekamen. Die wurden auch diesmal nicht im Park versteckt. Die Verluste in den vergangenen Jahren waren ziemlich hoch. Denn wenn eine lustige, aufgeregte Kinderschar den Park stürmt, um sie zu suchen, wurde im Eifer des Gefechts



auch schnell mal eins zertreten. Am Stand von Spass-Tattoo und dem DJ Macky bekam man lustige Bilder auf die Haut, beim Gesichts-

schminken bei Birgit und Dennis Petzhold konnten sich die Kinder aus einem umfangreichen Angebot das schönste Motiv selbst aussuchen. So wunderte es nicht, dass bald Prinzessinnen, Tiger oder Schlümpfe umherliefen. An eines hatte der Osterhase auch gedacht. Er schickte seinen leibhaftigen Verwandten zum Fest. Natürlich wurde die Gelegenheit ausgiebig genutzt und so bekamen die quicklebendigen Kaninchen reichliche Streicheleinheiten ab. Stammgast im Schlosspark sind seit Jahren schon Mitglieder vom Kaninchenzuchtverein Jüterbog-Markendorf. Die mitgebrachten Tierchen hatten keinerlei Osterstress. Sie ließen



sich von den Jüngsten streicheln und mümmelten zufrieden vor sich hin. Ihr wesentlich ruhigeres Zuhause sind ansonsten die Boxen auf dem Hof von Rassekaninchenzüchter Schmiedchen aus Jüterbog. Ihr Debüt gab in diesem Jahr die DRK-Wasserwacht Jüterbog. Mit zwei Dienstfahrzeugen für Katastropheneinsätze war sie präsent. Die langjährigen Kameraden und Eheleute Dorit und Lutz Müller erklärten Technik und Einsatzaufgaben. An Bord eines Fahrzeuges waren die medizinische Ausrüstung und ein Zelt für ein komplettes kleines Feld-Krankenhaus. Auch für die Versorgung war bestens gesorgt. Selbstverständlich gab es selbst gebackenen Kuchen und zum Mittag wurden große Kübel angefahren: Nudeln mit Tomatensoße für alle. Wer wollte, konnte dafür ei-



nen Betrag in die Sammelbüchse werfen. Anliegen des Festes ist es, vor allem Kindern aus finanziell nicht so gut gestellten Familien ein kostenfreies Ostererlebnis zu bieten. Organisiert vom Regionalverband der LINKEN TF Süd und Petzis Kinderland, finanziert vom



Kreisverband DIE LINKE TF und durch Spenden ist das Fest am Karsamstag seit 2003 im Kalender der Stadt Jüterbog eine feste Größe.

Vielen Dank an alle Helfer!



Maritta Böttcher, Jüterbog